



THIERRY TRONNEL / CORBIS

Park

SÜDKOREA

Der Feind als Helfer

Präsidentin Park Geun Hye ist innenpolitisch beschädigt – retten könnte sie ausgerechnet ihr größter Gegner: Nordkoreas Diktator Kim Jong Un. Dieser hat in seiner Neujahrsansprache versprochen, das Verhältnis zum Süden durch „aggressive Bemühungen“ zu verbessern. Eine Annäherung zwischen Norden und Süden könnte von Parks Skandalen und Affären ablenken und ihr politisches Überleben sichern – wenn Kims Ankündigung denn ernst gemeint ist. Oppositionelle in Seoul fordern seit Wochen den Rücktritt der Präsidentin und Neuwahlen. Der Vorwurf: Die Tochter des einstigen Diktators Park Chung Hee verdanke ihren Wahlsieg vor einem Jahr Machenschaften des Geheimdienstes. Agenten sollen sich auf Twitter als Studenten oder Hausfrauen ausgegeben und Parks Gegenkandidaten verunglimpft haben. Zudem musste im Mai der Pressesprecher der „Prinzessin“ seinen Posten aufgeben, weil er eine Mitarbeiterin belästigt haben soll. Parks Gegner kritisieren auch, dass sie ausgerechnet jenen Juristen zu ihrem Stabschef ernannt hat, der ihrem Vater einst geholfen hatte, seine Herrschaft zu verlängern.

FINNLAND

Seekabel gegen Spione

Die Regierung in Helsinki plant eine neue Datenleitung durch die Ostsee nach Deutschland – und will damit Nordeuropas wichtigster Umschlagplatz für Datenströme werden. Davon könnten auch deutsche Internetnutzer profitieren, denn das Seekabel wäre eine Alternative zu bisher über Großbritannien laufenden Leitungen und würde die Spionage durch britische und US-amerikanische Geheimdienste erschweren. Bislang ist Finnland nur über Schweden mit Europa verbunden, doch die Finnen misstrauen ihren Nachbarn. Denn in Schweden darf der militärische Nachrichtendienst schon seit 2009 den ausländischen Datenverkehr anzapfen. Spätestens seit dort der WikiLeaks-Gründer Julian Assange wegen angeblicher sexueller Vergehen verfolgt wird,

gelten die Schweden als Handlanger amerikanischer Interessen. Stockholms Spione sollen zudem im Auftrag der NSA unter anderem russischen Datenverkehr überwacht haben. Die „von Schweden betriebene Spionage“ mache das Seekabel notwendig, sagte der für internationale Investitionen zuständige Minister Pekka Haavisto: „Spionage ist sowohl für Staaten wie für Unternehmen relevant.“ Die 100 Millionen Euro teure Daten-Pipeline soll über estnischen, lettischen, litauischen und polnischen Meeresgrund verlaufen. Im Norden könnte sie zudem mit einem fast 15 000 Kilometer langen Glasfaserkabel verbunden werden, welches das russische Unternehmen Polarnet Project von Großbritannien aus durch die Nordwestpassage bis nach Tokio verlegen will.

Der graue Planet

Anteil der über 59-Jährigen, in Prozent

